

Pensionskassen kommen gut durch die Coronakrise

Die Vorsorgeeinrichtungen haben in einem anspruchsvollen Umfeld eine durchschnittliche Rendite von 3,7 Prozent erzielt.

Die Finanzmarktaufsicht hat gestern ihren Bericht zur betrieblichen Personalvorsorge veröffentlicht. Die Coronakrise sorgte zunächst für Probleme: Aufgrund der Turbulenzen an den Finanzmärkten rutschten die Deckungsgrade kurzzeitig nahe oder teilweise unter die 100-Prozent-Marke. Diese Kenngrösse einer Pensionskasse bemisst das Verhältnis von angesammeltem Geldern und künftigen Verpflichtungen, die sie – zum Beispiel in Form von **Renten** – auszahlen muss. Liegt der Deckungsgrad bei 100 Prozent, kann die Kasse ihren Verpflichtungen nachkommen, liegt er darüber, ist die Situation umso komfortabler.

Weil sich die Märkte erholen konnten, haben die Pensionskassen den Schock der Krise aber schnell verdaut – dank der Stützungsaktionen von Regierungen und Notenbanken für die Finanzmärkte. Alle Kassen Liechtensteins wiesen Ende des vergangenen Jahres einen Deckungsgrad von über 100 Prozent auf, während der durchschnittliche bei 114 Prozent lag. Per Mitte 2021 stieg dieser Wert aufgrund der positiven Entwicklungen an den Finanzmärkten weiter an.

Die Pensionskassen kämpfen aber insbesondere mit dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld.

Das Umfeld bleibt anspruchsvoll

Risikoarme Anlagen wie Bundesobligationen haben in den letzten Jahren laut FMA praktisch keinen Beitrag zum Anlageertrag geleistet. Auf den Aktienmärkten wurde kein einheitlicher Trend verzeichnet. So erzielten die Pensionskassen in diesem herausfordernden Umfeld im Jahr 2020 eine Rendite von 3,7 Prozent. Im Jahr davor lag diese noch bei hohen 10 Prozent. Je mehr die Pensionskassen durch diesen «dritten Beitragszahler» an Geld verdienen, desto besser für das Vorsorgevermögen.

Prozentual weiter gestiegen ist die Zahl der Rentenbezüger: Diese erhöhte sich um 4,2 Prozent auf 5732 Personen per Ende 2020. Das bekannte Problem: Die Bevölkerung altert, da unterscheidet sich Liechtenstein nicht von anderen westlichen Ländern. Die stärkere prozentuale Zunahme an Rentnern im vergangenen Jahr im Vergleich zu den aktiv Versicherten ist ein Trend in Liechtenstein, der wenig überrascht. Eine

grössere Anzahl an aktiv Versicherten erreicht in den nächsten Jahren das Pensionierungsalter.

Umwandlungssatz bleibt unverändert

Für angehende Pensionäre besonders interessant ist der Umwandlungssatz, der die Höhe der jährlichen **Rente** bestimmt. Beispielsweise bedeutet ein Satz von 6 Prozent, dass bei einem Alterskapital von 100 000 Franken die jährliche **Rente** bei 6000 Franken liegt. Weil die Zinsen weiterhin tief bleiben und die Lebenserwartung steigt, wird dieser Satz künftig weiter sinken und ein Ende dieses Prozesses sei laut FMA nicht absehbar. Aus diesem Grund sank auch der Renten-Umwandlungssatz seit dem Jahr 2010 von 6,6 Prozent stetig. Der mittlere Wert des Renten-Umwandlungssatzes lag 2020 gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 5,8 Prozent.

Die ausgezahlten reglementarischen Leistungen der Pensionskassen im Jahr 2020 betrugen 226,2 Millionen Franken, wie die FMA weiter mitteilte. Den grössten Anteil daran hatten die **Altersrenten** mit 104,2 Millionen Franken. (*dal*)